



1972



2022



50 Jahre caritas
eifel

Impressum

Träger Caritasverband für die Region Eifel e.V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden

☎ 02445 8507-0
✉ info@caritas-eifel.de
🌐 www.caritas-eifel.de

Redaktion Arndt Krömer

Texte Arndt Krömer
sowie
Heiner Gerken, Inge Heinen und
Pfarrer Philipp Cuck

Layout Arndt Krömer

Verantwortlich Ute Stolz, Markus Thur (Vorstand)

Fotonachweis Caritasverband für die Region Eifel e.V.
Fotolia.de
Frank Kind, Aachen (Portrait S. 3)

Ort, Datum Schleiden, im Juni 2022

Grußwort

von Stephan Jentgens,
Diözesan-Caritasdirektor Aachen



Liebe Engagierte,
liebe Unterstützerinnen und
Unterstützer der Caritas
in der Region Eifel,

der Caritasverband für die Region Eifel ist unter den regionalen Caritasverbänden im Bistum Aachen der jüngste. Seit 50 Jahren ist der Verband in Teilen des Kreises Euskirchen und der StädteRegion Aachen aktiv und gibt durch seine Angebote Antworten auf die mannigfaltigen Herausforderungen, denen sich Menschen im Laufe ihres Lebens gegenübersehen. Ich danke von Herzen für dieses Engagement und beglückwünsche den Verband, seinen Vorstand und den Caritasrat, aber auch die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu dem Jubiläum. Dass der Caritasverband für die Region Eifel so ist wie er ist und eine anerkannte Arbeit tut, ist Ihr gemeinsames Verdienst.

„Not sehen und handeln“ ist das Motto der Caritas. Es ist das Motto, das uns im biblischen Bericht vom

barmherzigen Samariter begegnet. „Not sehen und handeln“ äußert sich für die Caritas und damit auch für Ihren Verband in unterschiedlichen Strängen: in der unmittelbaren Hilfe, die der regionale Verband zum Beispiel in seiner ambulanten Pflege oder in der Arbeit mit psychisch Kranken leistet, aber auch im (lokal-)politischen und kirchlichen Engagement für Menschen am Rande. Handeln heißt für die Caritas immer: auf die jeweils notwendige und Notwendende Weise tätig werden für die, die Hilfe benötigen.

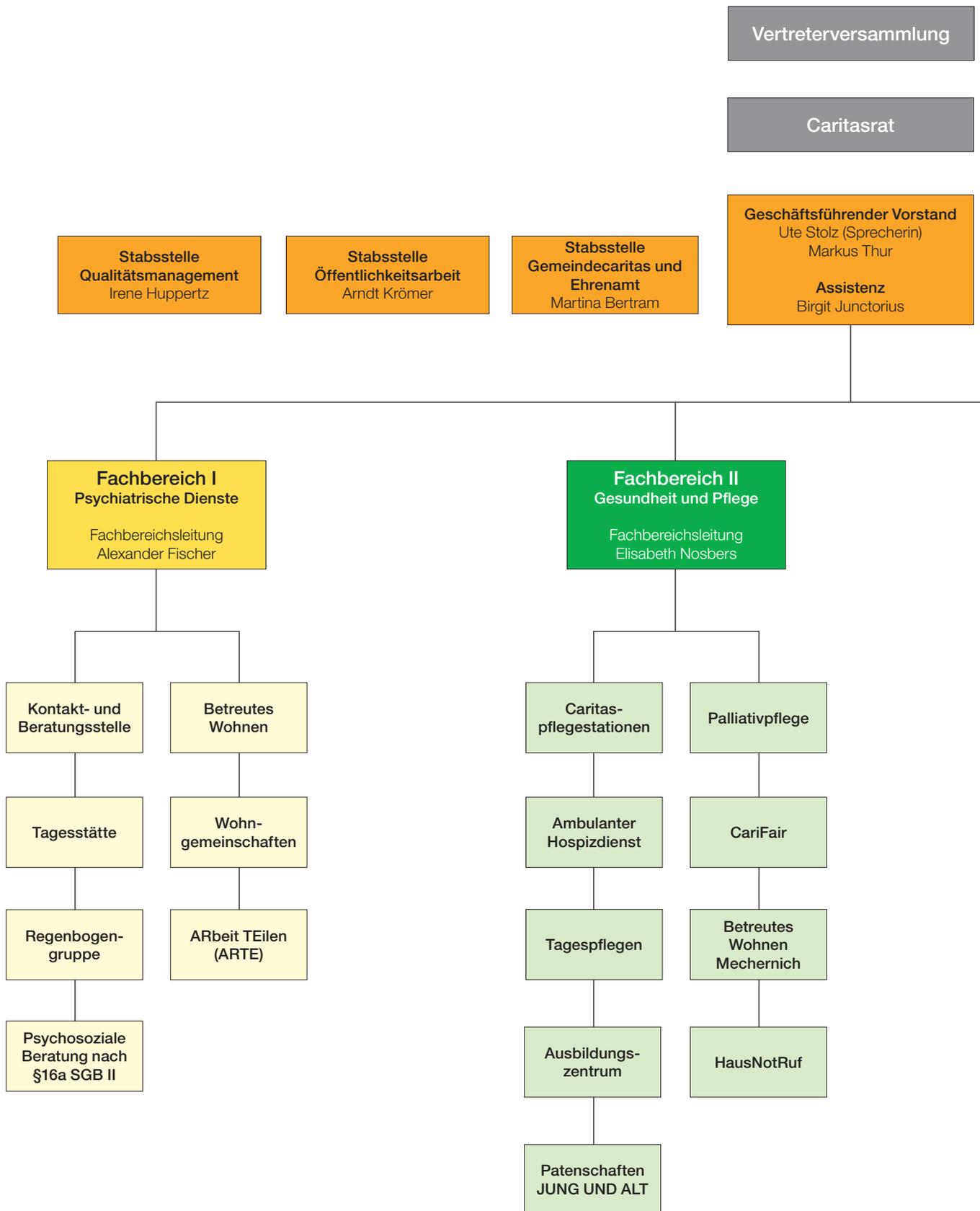
Dass die Caritas in der Region Eifel dabei auch immer Antworten gibt auf jeweils aktuelle Herausforderungen, möchte ich an zwei Beispielen deutlich machen. 2015 und 2016 kamen viele Geflüchtete in die Region. Da war es selbstverständlich, dass sich der Verband engagierte und noch engagiert: ganz unmittelbar in konkreter Hilfe, aber auch in der Unterstützung von Ehrenamtlichen, damit sie vor Ort helfen können. Im Sommer 2021

wurde das Verbandsgebiet in Teilen schwer von der Flut getroffen. Die Spuren sind noch heute sichtbar. Auf diese große Not reagierte der Verband sofort und setzt diese Hilfe bis heute fort. Das tut er gut vernetzt im Fluthilfzentrum Schleidener Tal gemeinsam mit anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege.

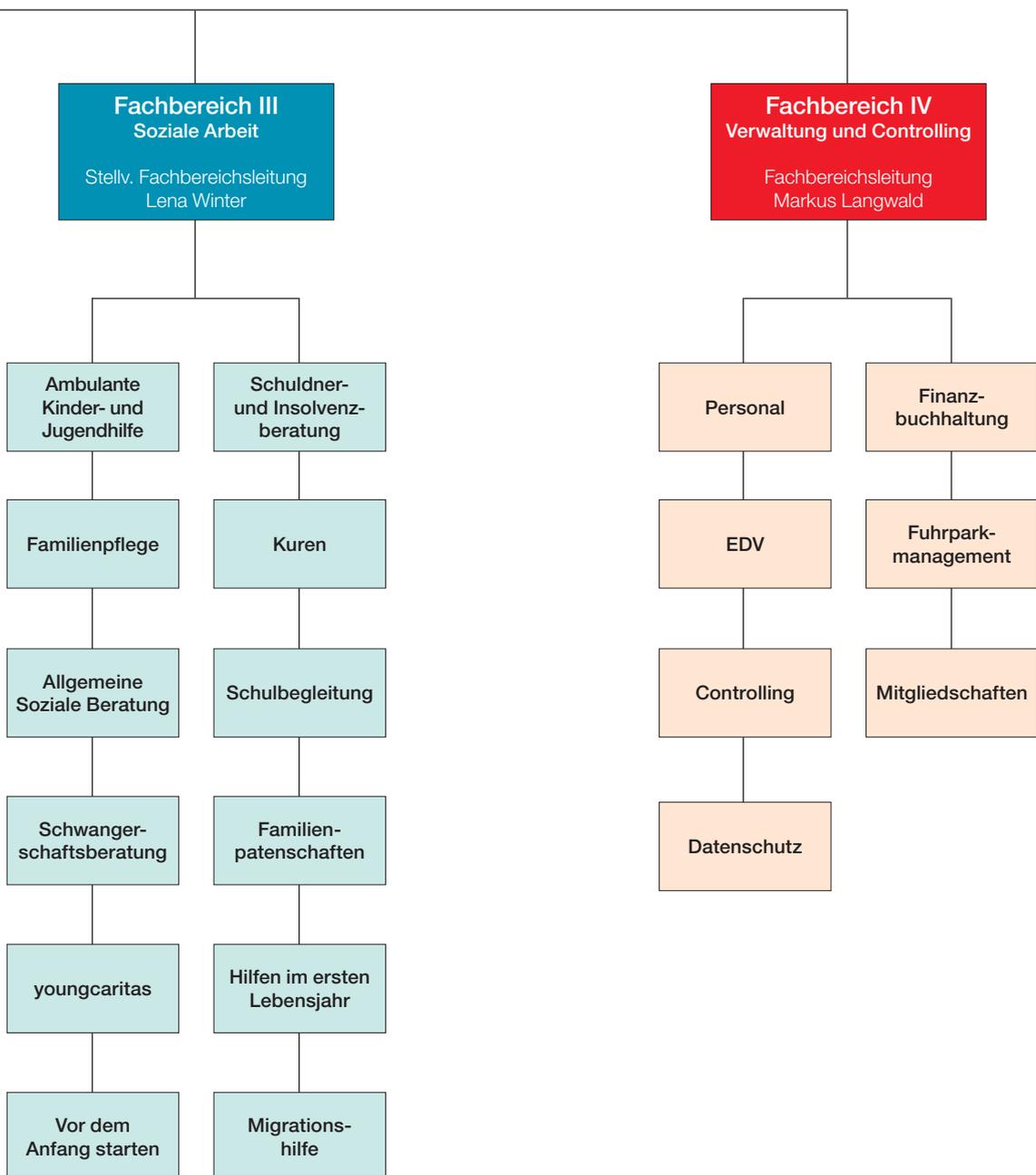
Bewahren Sie bitte „Not sehen und handeln“ in Ihrem Herzen. Dann wird der Verband auch künftige Herausforderungen bestehen und weiter an der Seite derjenigen stehen, die Hilfe suchen. Das ist der Platz, an der Caritas als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche unbedingt hingehört. Sie geben mit Ihrem diakonischen Engagement ein deutliches und ermutigendes Zeichen als Kirche im Bistum Aachen.

Auf eine gute Zukunft und Gott befohlen.

Ihr
Stephan Jentgens



Die Organisationsstruktur des Caritasverbandes für die Region Eifel e.V.*





50 Jahre caritas eifel

1972 - 2022: Die Entwicklung des Caritasverbandes für die Region Eifel

„Die Geschichte der organisierten Caritas hat ihren Ursprung in den ersten Jahren des Christentums. In der Apostelgeschichte ist zu lesen, dass bestimmte Personen beauftragt wurden, die von Gläubigen gespendeten Güter zu empfangen, zu verwalten und zu verteilen. Die geschichtliche Entwicklung zeigte dann, dass das Gebot der Caritas (Annahme der Spenden und Verteilung an Hilfsbedürftige) eine Vielfalt von Spendenarten hervorbrachte, um den vielfältigen Notsituationen wirksam begegnen zu können.“

Mit diesen Worten leitete Rudolf Möllering, 1. Vorstandsvorsitzender 1972, das Schriftstück „Gedanken zur Gründung eines Caritasverban-

des“ ein. Aber wie ist es gekommen, dass sich rund 2.000 Jahre später unser Caritasverband für die Region Eifel entwickeln konnte?

Bereits im 3. Jahrhundert entstanden Spitäler, die sich der Krankenpflege widmeten, Klöster bewirteten Wanderer und Arme – erste Beispiele einer organisierten Caritas (lat. „Nächstenliebe“). Bereits vor Jahrhunderten gehörte zu den Aufgaben der Bischöfe die Förderung der Caritas. Es entwickelte sich im Laufe der Zeit eine Vielzahl von höchst unterschiedlichen Aktivitäten, was dazu führte, dass Mitte des 19. Jahrhunderts der Ruf nach einer Einheit der organisierten Caritas laut wurde. Vor diesem Hintergrund entstand 1897 der heutige Deutsche Caritasverband

mit Sitz in Freiburg als zentraler Verband. Ziel war es, die caritative Tätigkeit zu koordinieren und zu fördern. 1914 entschied dann die Bischofskonferenz in Fulda, dass jedes Bistum einen Diözesan-Caritasverband zu gründen hatte.

Durch die Ausgliederung des Bistums Aachen aus dem Erzbistum Köln 1931 wurde in Aachen ein eigener Diözesancaritasverband (DiCV) gegründet, der für die Arbeit in seinen Gebieten wiederum eigene regionale Caritasverbände ins Leben rief. So entwickelte sich in den 60er Jahren nach den Verbänden in Düren, Geilenkirchen, Jülich, Kempen-Viersen, Krefeld, Mönchengladbach und Rheydt schließlich auch die Gründung eines Caritasverbandes für die Regi-

Gründung

1972

Schwangerschaftsberatung

1974

Kuren,
Familienpflege,
Einzelfallhilfe

1973

Seniorenherholung

1977



Das Foto aus einem Zeitungsartikel der Kölnischen Rundschau vom 4. August 1973 zeigt den ersten Caritasdirektor unseres Verbandes, Aloys Kuhl (2.v.l.), der durch den damaligen Vorstandsvorsitzenden Rudolf Möllering (l.) eingesetzt wurde. Neben Kaplan Franz Matzrath ist auch der erste Sozialarbeiter Adolf Hoffmann (r.) zu sehen, der bereits 1965 startete.

Nun begann eine Zeit der gemeinsamen Planung: in fast drei Jahren Arbeit der Sachausschüsse der Kreis-Katholikenausschüsse „Soziales“ Schleiden und Monschau wurden konkrete Vorbereitungen zur Gründung eines eigenständigen Caritasverbandes für die Region Eifel wieder aufgenommen. Unterstützt wurden diese insbesondere durch die Initiativen des DiCV Aachen, der die neuen Rahmensatzungen für regionale Caritasverbände im Bistum umsetzen wollte – am 26. April 1971 erließ der Aachener Bischof Johannes Pol-schneider eine solche Satzung für örtliche Caritasverbände. Es galt, mit diesen die bisher bestehenden Aktivitäten, Sachausschüsse Caritas der Kreiskatholikenräte Schleiden und Monschau sowie der vorhandenen Einrichtungen und Dienste in der Region zusammenzuführen und sie für einen durch Mitglieder getragenen Verband zu öffnen und zu integrieren.

Am 16.02.1972 wurde vom damaligen Schleidener Regionaldekan Wolfgang Schröer zur Gründungsversammlung eingeladen, die dann am **23. März 1972** – unserem Jubiläumsdatum – in der Aula der Kreisberufsschule in Kall durchgeführt wurde. Für diese Gründungsversammlung wurde seinerzeit viel

on Eifel als letzter im Bistum. Diese Gründung im damaligen Kreis Schleiden war zwar viel früher in Vorbereitung, wurde jedoch durch die Nazis verhindert.

1964 veranlasste der damalige Kreisdechant Walter Neujean den DiCV Aachen zur Anstellung eines Sozialarbeiters in Schleiden. Herr Adolf Hoffmann begann am 1. Juli 1965 „in aller Stille“ (Zitat o.g. Schriftstück) die Arbeit auf der neuen „Caritasstelle Schleiden“, die sich jedoch immer noch als eine Außenstelle des DiCV Aachen darstellte und diesem direkt zugeordnet war. 1969 wurde eine ebensolche Stelle im Altkreis Monschau

eingeführt. 1970 wurden beide zu einer Stelle zusammengeführt – mit einer Geschäftsstelle im alten Antonius-Krankenhaus Schleiden und mit einer Monschauer Außenstelle. Als Ziel wurde seinerzeit definiert,

- ▶ die Pfarrcaritas zu aktivieren und ehrenamtliche Helfer zu gewinnen,
- ▶ Notsituationen durch Kooperation mit der Sozial-, Jugend- und Behindertenhilfe sowie der Familienpflege zu lindern,
- ▶ Erholungskuren vorbeugend durchzuführen,
- ▶ Sozialberatung und Vermittlung von Hilfen in schwierigen Lebenslagen anzubieten.

- Caritaspflegestation (CPS) Simmerath
- Essen auf Rädern

1980

Caritaspflegestation Blankenheim

1983

Caritaspflegestationen Mechernich und Schleiden

1981

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

1986



Zwischen den Bildern liegen rund 40 Jahre: ein Pflegeauto der frühen 80er Jahre und ein Modell aus 2022.

geworben und aus dem Protokoll der Gründungsversammlung ist zu entnehmen, dass man sich sehr viel Mühe machte, Ziele und Aufgaben eines Caritasverbandes zu begründen und hierfür zu werben.

Mit dem erfolgreichen Eintrag ins Vereinsregister unter der Nummer 30315 gab es nun offiziell den Caritasverband für die Region Eifel e.V., welcher von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt wurde. Dieser setzte einen Geschäftsführer (den ersten nannte die Presse seinerzeit „Caritas-Direktor“) ein, zudem wurde der Vorstand durch einen ehrenamtlichen Caritasrat unterstützt. 1972 waren zwei Sozialarbeiter, fünf Familienpflegerinnen und zwei teilzeitbeschäftigte Verwaltungsangestellte im Verband tätig. Zum Vergleich: 25

Jahre später waren es bereits 160 Mitarbeiter in 15 verschiedenen Sachgebieten. Heute sind fast 500 Mitarbeiter*innen in den vier Fachbereichen Psychiatrische Dienste, Gesundheit und Pflege, Soziale Arbeit, Verwaltung und Controlling, drei Stabsstellen (Gemeindec Caritas und Ehrenamtskoordination, Qualitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit) mit über 40 Sachgebieten tätig. Dienstgebäude war das heute rosafarbene Haus Am Markt 32 gegenüber der VR-Bank.

1973 wurde Aloys Kuhl, ehemaliger Gemeindedirektor von Dreiborn, erster Geschäftsführer des Caritasverbandes; durch die kommunale Neugliederung 1972 wurden viele solcher Posten hinfällig und es galt, neue Aufgaben für diese Menschen zu finden.

Die ersten Sachgebiete entwickelten sich im Laufe der Jahre stetig weiter, neue konnten aufgebaut werden. Von Anfang an wurden **Kurberatung, Einzelhilfe** und **Familienpflege** durchgeführt, **1974** kam die **Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle „Rat und Hilfe“** hinzu, die später durch entsprechende Gesetzgebung in einen neuen rechtlichen Rahmen gesetzt wurde. Um diese Zeit herum bezog der junge Caritasverband zusätzlich zum Markt 32 die 1. Etage im Franziskus-Haus, nachdem das alte Krankenhaus 1969 seinen heutigen Platz am Hähnchen 36 fand und das alte Gebäude vom Bistum renoviert worden war.

Ab **1977** wurden **Seniorenerholungsmaßnahmen** durchgeführt. Diese richteten sich insbesondere

- CPS Schleiden übernimmt Bereich Kall

1988

Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) in Kooperation mit der Caritas Euskirchen

1993

Schuldner- und Insolvenzberatung

re an Menschen mit niedrigem Einkommen und wurden anfangs durch Landes- und Kreismittel bezuschusst, so dass sich diese Zielgruppe teils zum ersten Mal überhaupt eine Urlaubsreise leisten konnte. Es waren mehrtägige Reisen sowie Tagesausflüge im Angebot. In Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln gab es zudem organisierte Ferienreisen für Kinder und Jugendliche. Die Zuschüsse wurden später gestrichen und im Laufe der Zeit wandelten sich die Reisen, denen in den ersten Jahren ein wenig der Touch von „Reisen für arme Leute“ anhaftete, zu ganz normalen Urlaubsreisen. So kamen sie zu ihrem späteren Namen „Caritasreisen“. 2014 arbeiteten wir mit den Regionalen Caritasverbänden Düren-Jülich und Aachen Stadt/Land zusammen, schufen somit ein vielfältiges Reiseangebot per Bus und Bahn – und erstmals auch eine Flugreise ins Ausland (Korsika). Aus finanziellen Gründen entschieden sich Geschäftsführung und Vorstand 2017 dazu, die Caritasreisen einzustellen.

Die Veränderungen im pflegerischen Bereich der Gemeindepflegestationen, die es in der Trägerschaft der Pfarrgemeinden gab, und die Überlegung, im Lande

Sozialstationen zu gründen, führten **1980** zur Errichtung der ersten **Caritaspflegestation (CPS) in Simmerath**.

Im gleichen Jahr wurde der **Menü-Service** (Essen auf Rädern) in Kooperation mit dem regionalen Caritasverband Aachen ins Leben gerufen. Zivildienstleistende holten die Menüs 1x wöchentlich in Aachen ab und lieferten sie in Thermoboxen auf der Rückfahrt in Monschau und Simmerath an zunächst lediglich 10-15 Kunden aus. Der Lieferbereich weitete sich sukzessive auf unser gesamtes Einzugsgebiet aus, Lagerort für die Menüs waren nun acht Tiefkühl-

schränke im Schleidener Markt 32. Später stellten wir vom bisherigen Thermoboxensystem auf eigene Tiefkühl-PKW um. Ende der 90er Jahre wurde die Lagerung der Tiefkühlkost in die neu gekaufte Lagerhalle in der Schleidener Karl-Kaufmann-Straße mit neuer Tiefkühlzelle verlegt, ca. 200 Kunden wurden jährlich mit 50.000 Menüs versorgt. Jahresumsatz: rund 350.000 DM. Anfang der 2000er Jahre wurde die Pflichtzeit für Zivis zu kurz, die ständigen Personalwechsel waren gerade für ältere Kunden unbefriedigend. Es folgte daher eine Umstellung auf geringfügige Beschäftigungen, Urlaubs- und Krankheitsvertretungen



Der MenüService (zuerst „Fahrbarer Mittagstisch“) versorgte Anfang der 80er Jahre zunächst 10-15 Kunden im Südkreis Aachen mit Thermoboxen, Ende der 90er wurden rund 200 Kund*innen im gesamten Einzugsgebiet mit damals moderner Tiefkühlkost versorgt.

- Tagesstätte Schleiden
- Ambulanter Hosizdienst

Regenbogengruppe

1994

2002

2008

2009

Ambulant Betreutes Wohnen
für Menschen mit einer
psychischen Erkrankung

Palliativpflege



Caritaspflegestation Mechernich, ambulante Pflege vor rund 40 Jahren: seinerzeit durften im Dienst keine Hosen getragen werden, Pflegefachkräfte waren Sommer wie Winter angehalten, Nylon-Strumpfhosen und lange Röcke zu tragen.

waren nun fest geregelt. Da sich im Laufe der nachfolgenden Jahre die Kundenwünsche änderten, Tiefkühlkost nicht mehr dem Zeitgeist entsprach, andere Anbieter warmes Essern auslieferten und eine Systemumstellung für unseren Verband zu kostenaufwändig ist, ließ sich der mittlerweile defizitär gewordene Menü-Service nicht länger finanzieren und wurde 2014 schweren Herzens eingestellt.

1981 begann die Arbeit der **Caritaspflegestationen in Schleiden und Mechernich**, wobei Schleiden das Gebiet der Gemeinde Hellenthal mit versorgte und sieben Jahre später durch die Auflösung der Gemeindepflegestation Kall zusätzlich dieses Gebiet übernahm. In Mechernich startete man zunächst mit drei Pflegekräften (ehemaligen „Gemeindegewerkschaften“, die vorher mit ihrem privaten PKW unterwegs

waren), einer Verwaltungskraft und vier Dienstwagen. Ein damaliger Zeitungsartikel des Kölner Stadtanzeigers erläutert zudem: „Neu an der Sozialstation ist die Familienpflege. Diese beschränkt sich aber nur auf bestimmte Fälle. Bei Familien mit Kindern [...] springt die Caritaspflegerin ein, wenn die Mutter wegen einer Kur oder Krankheit ausfällt. Gabriele Rädisch wird vom Caritasbüro in Schleiden aus

- Start Ausbildung im Fachbereich Verwaltung,
- HausNotRuf

2010

- Schaffung einer neuen Organisationsstruktur mit vier Fachbereichen
- Familienpatenschaften

2011

- Neues Caritas-Haus Schleiden
- 2. Tagespflege: Blankenheim
- Start Ausbildung in der Pflege

2012

- CariFair (Live-In-Betreuung)
- 1. Tagespflege: Simmerath
- Familienhebamme

eingesetzt, wenn zum Beispiel Mechernich eine Familienpflegerin anfordert.“

1983 wurde die **vierte Pflegestation** eröffnet, diesmal in Blankenheim. Sie übernahm die Pflege der Menschen im Bereich Blankenheim, Dahlem und Nettersheim. Auch diese Station startete mit einer Handvoll Mitarbeiterinnen, heute gehören rund 60 zum Team. Im gleichen Jahr beteiligte sich der Verband erstmals an der Aktion Euro-Children, die von Vorstandsmitglied Hans Josef Schmitt koordiniert wurde. Kinder aus Nordirland, zumeist aus kinderreichen und von Armut geprägten Familien, häufig aus Belfast, wurden in den Sommerferien in hiesigen Gastfamilien untergebracht, um dem damaligen Bürgerkriegsgebiet für einige Wochen entfliehen zu können. Sie sollten die Erfahrung machen, dass Protestanten und Katholiken im Frieden miteinander leben können.

Seit **1986** bieten wir im Südkreis Euskirchen **Sozialpädagogische Familienhilfe**, eine Form der Erziehungshilfe, an. Familien werden durch Fachkräfte intensiv betreut und begleitet, insbesondere bei Problemen in der Erziehung, der Alltagsbewältigung oder bei



Seit 1986 ist die Sozialpädagogische Familienhilfe im Portfolio des Verbandes fest verankert. Das Foto aus dem Jahre 1993 zeigt damalige Teammitglieder im Markt 32: Anneliese Kinnen, Marion Engels, Dorothea Gehlen, Christel Schümmer, Annegret Braun.

schweren Konflikten und Krisen. Sie begann mit 1,5 Stellen und einer halben Leitungsstelle. Später nannte sich der Dienst „KJFD“ (Kinder-, Jugend- und Familienunterstützender Dienst), heute läuft er unter dem Namen „Ambulante Kinder- und Jugendhilfe“. Von **1988** an wird das Angebot auch im Südkreis der StädteRegion Aachen mit einem Beschäftigungsumfang von insgesamt 175% durchgeführt. Heute sind in beiden Teams insgesamt 30 Mitarbeitende beschäftigt.

Am 1. Januar **1991** ging die erste **Schuldnerberatungsstelle** unseres Caritasverbandes offiziell an den Start. In Vorjahren war diese

Hilfe noch in der Allgemeinen Sozialen Beratung (ASB) verankert. Es kristallisierte sich jedoch immer stärker heraus, dass die Zahl der Schuldenfälle in der ASB stetig anstieg und ein spezielles Hilfeangebot, das diese Klienten in den Blick nehmen sollte, gebraucht wurde. Wir begannen mit einer halben Stelle im Schleidener Franziskus-Haus, die für unsere gesamte Region in den Südkreisen Euskirchen und Aachen zuständig war. Heute sind drei Mitarbeitende mit insgesamt 2,55 Vollzeitstellen in vier Beratungsbüros die Ansprechpartner*innen für Ratsuchende in Sachen Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung.

- 3. Tagespflege: Roetgen
- ARTE: Beschäftigungsprojekt, neuer Baustein Fachbereich I

2013

Schulungen zur Prävention von sexuellen Übergriffen an Minderjährigen

2014

2015

- Fortbildungsangebote
- Migrationshilfe



Ab 1994 baute Alexander Fischer (M.) das ambulant Betreute Wohnen (BEWO) mit einem Beschäftigungsumfang von 50% auf. Nach 28 Jahren sind über 20 Mitarbeitende im Team tätig. Mit auf dem Foto sind: Roswitha Pauls, Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr (r.) und Dorothee Esser, Gemeindec Caritas.

1993 begann die Arbeit des **Sozial-Psychiatrischen Zentrums** (SPZ) in Kooperation mit dem Caritasverband Euskirchen, „nach langwierigen Gründungsgesprächen mit anderen Trägern der Wohlfahrtspflege im Kreis Euskirchen“, wie der ehemalige Geschäftsführer Hubert De Brouwer es in einer Rede ausdrückte. Dem schloss sich die Aufgabenstellung des Betreuungsvereins an; Menschen, die infolge einer psychischen Erkrankung oder Behinderung nicht in der Lage sind, ihre Geschäfte selbständig zu erledigen, wurden durch drei professionelle Berufsbetreuer*innen unseres Betreuungsvereins unterstützt. 2014 wurde der Verein aufgelöst.

Seit **1994** führen wir ambulant „**Betreutes Wohnen**“ (BEWO) für

Menschen mit einer seelischen Behinderung durch. Hauptanliegen ist dabei, betroffene Menschen bei ihrer Herausforderung zu unterstützen, eine eigene Wohnung zu bewohnen und so eine Alternative zur deutlich teureren stationären Heimunterbringung zu schaffen. Das



Offizielle Einweihung des Kleiderladens im Markt 32 im Jahr 2000. V.l.n.r.: Ordensschwester Evarista, Dorothee Esser (Gemeindec Caritas), Hubert De Brouwer (ehem. Geschäftsführer), Ralf Conrads (ehem. Gemeindeferent GdG Schleiden-Hellenthal, jetzt GdG Monschau), Andrea Zens (Schuldnerberaterin) und der ehem. Vorstandsvorsitzende Rolf Knips.

BEWO startete mit gerade einmal einer halben Stelle, das Team hat sich in 28 Jahren auf über 20 Mitarbeitende vergrößert.

Im Jahr **2000** wurde der Kleiderladen am Markt 32 als gemeinsames Projekt von Caritas und der Pfarre St. Philippus und Jakobus neu konzipiert. Ziel war, sich weg von der ursprünglichen, traditionellen Kleiderkammer mit Bedürftigkeitsprüfung, wie sie seit 1990 unter dem Dach des Franziskus-Hauses Schleiden existierte, hin zu einem Laden für Jedermann zu entwickeln. Er sollte einerseits weiterhin eine günstige Einkaufsmöglichkeit für Menschen mit niedrigem Einkommen sein und andererseits Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements bieten. Mit dem

Caritas-Zentrum Kall
mit 5. Caritaspflegestation,
Schuldnerberatung, Migrations-
hilfe, Traumapädagogik

2016

- 4. Tagespflege: Dahlem
- Ausbildungszentrum in der Pflege
- Psychosoziale Beratung nach §16a

2018

2017

youngcaritas,
das Ehrenamt für junge Menschen

Umzugs ins Schleidener Caritas-Haus standen dem Kleiderladen mehr Platz und Gestaltungsmöglichkeiten offen. Er ist heute ein ganz normaler Second-Hand-Laden, in dem über 70 Ehrenamtliche in 17 Gruppen zusammenarbeiten. Auch Jugendliche kommen rein, um nach dem ein oder anderen Marken-Schnäppchen zu suchen. Von Anfang an unterstützte er mit den Erlösen soziale Projekte in der Nähe sowie in internationalen Krisengebieten und leistete einen Beitrag zur sinnvollen Wiederverwertung von Kleidung und Stoffen.



Die Tagesstätte für Menschen mit einer psychischen Erkrankung wurde 2002 ins Leben gerufen und befand sich zunächst in den Räumen der ehemaligen Tanzschule Krauser im Schleidener Burggarten.

2001 wurde es durch die stetig wachsende Caritaspflegestation Schleiden am Markt 32 zu eng und es erfolgte ein Umzug in die Poensgenstraße 15 im AOK-Gebäude. Der Möbeldienst zog von Dreiborn in die Halle der ehemaligen Firma „Landmaschinen Mey“ in der Karl-Kaufmann-Straße 8 um, die von uns erworben wurde.

2002 wurde die **Tagesstätte für Menschen mit einer psychischen Erkrankung** im Schleidener Burggarten 3 ins Leben gerufen (Räume der ehemaligen Tanzschule Krauser). Auf Grundlage ihrer Bedürfnisse unterstützen wir seither unsere Klienten bei der Entwicklung einer sinnvollen Tagesstruktur und

einer selbstbestimmten Lebensgestaltung. Nach der anfänglichen „halben“ Tagesstätte, die rein rechnerisch 7,5 Besucherinnen betreuen durfte, können wir seit Januar 2011 eine volle Einrichtung für 15 Menschen vorhalten.

Der **ambulante Hospizdienst** ist ebenso seit 2002 ist ein unterstützendes Angebot zur Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen sowie deren Angehöriger. Er ergänzt durch ehrenamtliches Engagement die ärztliche und pflegerische Versorgung. Die ehrenamtlichen Hospizhelfer werden durch einen intensiven Hospizkurs auf ihre Aufgabe vorbereitet.

2008 zog die Caritaspflegestation Schleiden in die Gemünder Straße 16, genauer in die erste Etage des Autohauses Reinartz. Im Zuge dessen zogen die Ambulante Kinder- und Jugendhilfe sowie die Familienpflege in die Poensgenstraße 15; wegen neuer Brandschutzbestimmungen musste das Dachgeschoss im Markt 32 geräumt werden.

Um die Lebensqualität von Menschen in ihrer letzten Lebensphase höchstmöglich zu gewährleisten, setzen wir zudem seit 2008 das palliative Versorgungskonzept in allen Caritaspflegestationen um. **Palliative Pflege** ist die schmerz-

- Migrationshilfe: Servicestelle für Antidiskriminierung
- Fluthilfe

2020

- Migrationshilfe: Teilhabemanagement
- Ein-Eltern-Salon
- Lotsendienst im Krankenhaus Mechernich

2021

2022

- 5. Tagespflege: Nettersheim
- Soziotherapie

lindernde Pflege für Menschen, deren Erkrankungen nicht mehr heilbar sind. Es geht um die engmaschige Versorgung der Patienten durch ein Netzwerk aus speziell weitergebildeten Pflegefachkräften, Ärzten, Apothekern, Physiotherapeuten und ehrenamtlichen Helfern unseres Hospizdienstes.

Der offizielle Start der **Regenbogen**gruppe war **2009**. Sie richtet sich an Kinder psychisch und/oder suchtkranker Eltern. Hier haben die jungen Teilnehmer im Alter von etwa 6-14 Jahren die Möglichkeit, über alles zu sprechen, was den kindlichen Alltag belastet und Alternativen zu entwickeln, um ihren täglichen Anforderungen möglichst stabil zu begegnen.

„Sofort-Hilfe auf Knopfdruck“: **2010** nahmen wir den **HausNotRuf** in unser Portfolio auf. Nach

anfänglich rund 30 Kunden nutzen heute fast 1.000 alleinlebende Menschen das System, das ihnen ein gutes Gefühl der Sicherheit in den eigenen vier Wänden gibt.

Im gleichen Jahr begannen die Planungen für einen **Neubau**. Durch das permanente Wachstum unseres Caritasverbandes verteilten sich die Dienste mittlerweile auf fünf Standorte. Zum einen bedeutete dies fünf dauerhafte Mieten, fünf Kommunikationsanlagen, komplexe EDV-Systeme usw., aber auch komplizierte, verwirrende Kommunikationswege sowohl für Mitarbeitende als auch für Ratsuchende. Hinzu kam die Tatsache, dass es sich um größtenteils alte Immobilien mit hohem Energieverbrauch und entsprechender Ökobilanz handelte. Mit dem Bau eines modernen Niedrigenergie-Hauses, unter dessen Dach alle fünf Stand-

orte vereint werden konnten, wurden diese Probleme behoben. Etwa 100 Mitarbeitende sind seit 1.4.2012 im Caritas-Haus Schleiden tätig.

Das permanente Wachstum hatte zudem zur Folge, dass eine **neue Organisationsstruktur** mit neuen Führungsebenen geschaffen werden musste. So entstanden **2011** die vier Fachbereiche Psychiatrische Dienste, Gesundheit und Pflege, Soziale Arbeit, Verwaltung und Controlling sowie die Stabsstellen Gemeindecaritas und Ehrenamtskoordination, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsmanagement. Ohnehin war 2011 ein Jahr zahlreicher Neuerungen: Im Frühjahr startete **CariFair**, die rechtlich abgesicherte Live-in-Betreuung durch polnische Haushaltshilfen in Kooperation mit der Caritas in Polen. Diese intensive Hilfe richtet sich



Herbst 2011: In Schleiden entsteht das neue Caritas-Haus in der Gemünder Str. 40, der Einzug erfolgt am 1. April 2012. Die bisherigen fünf Standorte im Ort in größtenteils alten Gebäuden finden somit Platz unter einem gemeinsamen modernen Dach. Laufwege und Kommunikation für Mitarbeitende und Ratsuchende werden vereinfacht, fünf Mieten und viel Energie eingespart.



Die erste Tagespflege des Caritasverbandes wurde 2011 in der Simmerather Kammerbruchstraße in einem kleinen Gebäude vor dem Krankenhaus eröffnet (l.) Mittlerweile ist das Gebäude einem Parkplatz gewichen, die Tagespflege befindet sich gemeinsam mit zahlreichen anderen Diensten der Fachbereiche Gesundheit und Pflege bzw. Soziale Arbeit im Caritas-Zentrum am Rathausplatz 20.

an Menschen mit einem erheblichen Betreuungsbedarf und sollte sich als Erfolgsgeschichte entpuppen: das Einzugsgebiet umfasst längst nicht mehr nur unsere Eifelregion, sondern erstreckt sich mittlerweile bis nach Koblenz, Bitburg, Erkelenz, Köln, Leverkusen, Heinsberg, Mönchengladbach, Neuss sowie die belgische und niederländische Grenze.

Ziel der **Schulbegleitung** ist es, jedem jungen Menschen die Möglichkeit zur gleichberechtigten Teilhabe in der Gesellschaft zu geben. Das Schlagwort 2011 war „Inklusion“. Kindern mit Handicap wurde es nun ermöglicht, mithilfe einer Schulbegleitung am Unterricht einer Regelschule teilzunehmen. Schulbegleitung ist eine Leistung der Eingliederungshilfe und damit kostenlos. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung oder Kinder und Jugendliche, die den Schulalltag nicht selbstständig bewältigen können.

Im Fachbereich Gesundheit und Pflege war die erste **Tagespfle-**

ge, die 2011 unter dem Namen St. Brigida in Simmerath eröffnet wurde, ein echtes Novum. Tagespflege ist ein sogenanntes teilstationäres Pflege- und Betreuungsangebot. Es handelt sich um eine Einrichtung, die tagsüber die Pflege und Betreuung von Senioren, einschließlich Demenzkranker, sicherstellt. Anschließend werden die Gäste wieder in ihr häusliches Wohnumfeld zurückgebracht. In den nachfolgenden Jahren wurden weitere vier Tagespflegen eröffnet: St. Josef in Blankenheim, St.

Hubertus in Roetgen, St. Anna in Dahlem und zuletzt St. Martin in Nettersheim. Alle fünf Einrichtungen sind Montag bis Freitag in der Zeit von 8:00 - 16:00 Uhr geöffnet.

Zudem begannen im gleichen Jahr unter dem Stichwort „Frühe Hilfen“ eine **Familienhebamme** (Begleitung junger Familien und Alleinerziehender bis zum ersten Lebensjahr des Kindes) und die **Familienpatenschaften** (Ehrenamtliche Paten begleiten junge Familien).



Seit 2012 bilden wir Nachwuchspflegekräfte in allen Caritaspflegestationen selbst aus. Zur Vertiefung der Inhalte kam 2018 in Schleiden das Ausbildungszentrum in der ehemaligen „Villa Wigger“ mit einem speziell für die Azubis eingerichteten Pflegezimmer hinzu.



Flüchtlingswelle 2015: In einem Kooperationsprojekt vermittelte die Gemeinde Hellenthal Asylsuchende an uns, um sie in einem ersten Schritt in die Arbeitswelt zu integrieren. Über das Projekt „Arbeit Teilen“ (ARTE) führten sie Aushilfsarbeiten im Bereich der Garten- und Landschaftspflege durch. Vor allem Friedhöfe wurden wieder auf Vordermann gebracht.

bildungen und Vorträgen aus den Bereichen Psychiatrie, Pflege und Soziale Arbeit im Portfolio.

Im Zuge der damaligen großen Flüchtlingswelle, die unter dem Leitspruch „Wir schaffen das“ von Alt-Kanzlerin Angela Merkel in aller Munde war, wurde 2015 zudem die **Migrationshilfe** als gänzlich neuer Baustein in unsere Angebotspalette integriert. Mithilfe einer neuen Koordinationsstelle wurden die Hilfen aufgebaut und zentral gesteuert. Zu den Einsatzbereichen gehören nunmehr die Zentrale Unterbringungseinrichtung Schleiden II (ZUE), die Koordination der Flüchtlingsarbeit in den Kommunen Mechernich und Simmerath, das Teilhabemanagement, die Servicestelle für Antidiskriminierung sowie das Case Management.

2016 konnte durch die Miete geeigneter Räumlichkeiten das **Caritas-Zentrum Kall** eröffnet und eingeweiht werden. Die Kunden- und Mitarbeiteranzahl der Caritaspfle-

Mit Beschluss des Vorstandes machten wir es uns **2012** zur neuen Aufgabe, **Nachwuchskräfte in der Pflege selbst auszubilden**. Dem sich immer stärker abzeichnenden Fachkräftemangel in der Pflege soll so aktiv und konstruktiv entgegengewirkt werden. In allen fünf Pflegestation können pro Ausbildungsjahr jeweils zwei Ausbildungsplätze belegt werden.

ten können hier in einem intensiv betreuten Rahmen ihre Fähigkeiten einbringen.

Mit zunächst lediglich drei Angeboten im Jahr und nur im Fachbereich Psychiatrische Dienste erschien ebenfalls 2015 erstmals ein kleines Faltpapier mit **Fortbildungsangeboten**. Sieben Jahre später ist eine 36-seitige Broschüre mit 20 Fort-

Im Fachbereich Psychiatrische Dienste kam **2015** der neue Baustein „Arbeit teilen“ (ARTE) hinzu: Menschen, die wir im Rahmen unseres Betreuten Wohnens unterstützen und die sich weder in der Tagesstätte noch in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung einfinden können, bieten wir in diesem Beschäftigungsprojekt Möglichkeiten einer sinnvollen Tagesgestaltung. Es ist eng verbunden mit dem „LT24-Projekt“ der evangelischen Stiftung Hephata in Schleiden. Gemeinsam bieten wir Möbel- und hausmeisterliche Dienstleistungen an. Unsere Klienten



Youngcaritas, das Ehrenamt für junge Leute, führt seit 2017 Aktionen durch. Hier eine „Coffee-to-help“ in Gemünd: Gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr schenkten die Jugendlichen ihren Besuchern heißen Kaffee, Kakao und Tee auf Spendenbasis aus. Die Erlöse flossen in Aktionen der Jugendfeuerwehr wie Zeltlager, Ausflüge oder Schwimmbadbesuche.

gestation Hellenthal-Kall-Schleiden hatte sich in Vorjahren stetig vergrößert, so dass immer wieder über eine Teilung der Station nachgedacht und Kall als separater Standort anvisiert worden war. Um die Erreichbarkeit für Ratsuchende und die Kundenorientierung zu verbessern, bezogen zudem Mitarbeitende der Schuldnerberatung, Ambulanten Kinder- und Jugendhilfe und Migrationshilfe dortige Büros.

Im Jahr **2017** nahmen wir **youngcaritas**, das Ehrenamt für junge Leute, neu in das Organigramm auf. Hintergrund war die Erkenntnis, dass das klassische Ehrenamt mit starren Strukturen, festen Pflichteinsatzzeiten und einer gefühlten „mehrjährigen Zwangsmitgliedschaft“ für junge

Leute nicht attraktiv ist. Youngcaritas kommt ihrem Wunsch nach flexibleren und zeitlich begrenzten Aktionen entgegen.

Im denkmalgeschützten Gebäude neben dem Schleidener Caritas-Haus, der ehemaligen „**Villa Wigger**“, wurden **2018** Räumlichkeiten gemietet, um Auszubildende des Pflegeberufs gemeinsam an einem zentralen Standort intensiver zu schulen und gleichzeitig die Qualität der Ausbildung noch einmal spürbar zu steigern. Unsere Azubis äußern große Zufriedenheit und auch bei den kooperierenden Pflegeschulen (Fachseminaren) hat das Ausbildungszentrum von Anfang an großen Anklang gefunden. Sie sicherten uns sofort ihre Unterstützung zu.

Die **psychosoziale Beratung nach §16a** des Sozialgesetzbuches II (SGB II) kam **2019** als neuer Baustein im Fachbereich I hinzu. Volljährige JobCenter-Kunden mit umfassenden Aktivierungs- und Stabilisierungsbedarfen, Konflikt- und Krisensituationen, psychischen Beeinträchtigungen und/oder psychosozialen Belastungssituationen werden hier von uns beraten und betreut.

2020 war ein ereignisreiches Jahr: im Fachbereich Soziale Arbeit kamen das **Teilhabemanagement** in der Migrationshilfe dazu, mit dem „**Ein-Eltern-Salon**“ wurde ein neues, monatliches Austauschtreffen für Alleinerziehende geschaffen und in Kooperation mit dem Caritasverband Euskirchen wurde



14. Juli 2021 gegen 20:00 Uhr, Parkplatz des Caritas-Hauses Schleiden: das Wasser steigt und steigt. Dass es rund drei Stunden später noch knapp 2 Meter höher stehen würde, hat niemand ahnen können. Zuvor gelang es Caritas-Mitarbeitenden, fünf Dienstwagen rechtzeitig zu retten. Der Versuch, das Interieur des Hauses in Sicherheit zu bringen, konnte jedoch nur scheitern...



15. Juli 2021: Der Kleiderladen Schleiden nach der Flut...



...und nach dem Wiederaufbau im April 2022.

der **Lotsendienst**, ein aufsuchendes Angebot für junge Eltern zur Einschätzung von Hilfebedarfen, im Kreiskrankenhaus Mechernich bzw. im Marienhospital Euskirchen ins Leben gerufen. Und das alles in Zeiten der beginnenden **Corona-Pandemie**, die auch unseren Verband vor große Herausforderungen stellte und nach wie vor stellt.

Dass das Jahr **2021** noch wesentlich größere Herausforderungen

mit sich bringen würde, konnte niemand ahnen: Die **Flutkatastrophe** vom 14. auf den 15. Juli brachte unfassbare Zerstörung über unsere Region, viele Menschen kamen ums Leben. Auch wir als Caritasverband waren massiv vom Hochwasser betroffen: das Caritas-Haus Schleiden stand rund 1,70 m tief im Wasser, das komplette Erdgeschoss wurde zerstört. Estrich, Wände, Dämmmaterial, Möbel und weiteres Inventar mussten erneuert werden. Ferner

war das angemietete Caritas-Zentrum Kall mit Caritaspflegestation, Schuldnerberatung, Allgemeiner Sozialer Beratung und Migrationshilfe nicht mehr nutzbar. Es zeigte sich ein Bild völliger Verwüstung, sämtliche Fensterscheiben waren zu Bruch gegangen, PCs vernichtet worden, sogar ganze Aktenschränke waren verschwunden.

Im Mai **2022** konnten wir schließlich wieder in die Räume zurückziehen, deren Aufteilung bei der Gelegenheit neu gestaltet wurde. Zudem konnte die fünfte Tagespflege, diesmal am Standort Nettersheim, nicht wie geplant am 1.8.2021 öffnen, denn das Wasser machte auch hier alle Pläne zunichte. Plan ist, sie zum 18.07.2022 zu eröffnen.

Wenn es so etwas wie eine gute Seite des Hochwassers gibt, dann ist es die enorme Solidarität und das unermüdliche freiwillige Engagement von Menschen, welches im Zuge dessen sichtbar geworden ist; nicht nur von denen aus der Region, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet. Um die von der Flut Betroffenen über die ehrenamtliche Hilfe hinaus bei komplizierten Fachfragen zu Spendenanträgen, Versicherung, Baugutachten, psychologische bzw. durch seelsorgerische Hilfe und mehr zu unterstützen, wurde die **„Fluthilfe Team Caritas“** im Dezember auf den Weg gebracht. Auf Initiative der Malteser und der Stadt Schleiden sind sie seither gemeinsam mit anderen Trägern – Malteser, Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie – und weiteren Akteuren im Gemünder



Mai 2022: nach der völligen Zerstörung der Tagesstätte im Schleidener Caritas-Haus ist der Hauptraum wieder neu hergestellt. Klienten und Mitarbeitende sind froh, wieder unter einem gemeinsamen Dach mit allen Kolleg*innen zu sein.

„Hilfszentrum Schleidener Tal“ in der Kölner Str. 10 tätig.

Psychiatrische Dienste, Gesundheit und Pflege, Soziale Arbeit – diese drei Fachbereiche und ihre jahrzehntelange Entwicklung wären ohne eine strukturierte und funktionierende **Verwaltung** nicht denkbar. Aus einer einzelnen Verwaltungsfachkraft anno 1972 ist ein heute 20-köpfiges Team geworden, das für alles rund um die Themen Personal, Finanzbuchhaltung, Controlling, EDV, Datenschutz, Fuhrparkmanagement, Mitgliedschaften und mehr zuständig ist.

Wie sich unserer Caritasverband in Zukunft – beispielsweise bis zum 75-jährigen Jubiläum in 25 Jahren – entwickeln wird, ist schwer vorherzusagen. Die Entwicklungen der LETZTEN 25 Jahre waren enorm und ganz sicher nicht antizipierbar. Schon gar nicht in technischer Hinsicht. Wer hätte 1997 gedacht, dass sämtliche Mitarbeitenden der ambulanten Pflege ihre Pfl-

getouren auf ein kleines mobiles Endgerät geschickt bekommen und auch die Dokumentation und Leistungsabrechnung darüber laufen würde? Oder dass die Finanzbuchhaltung heute papierlos sein würde? Gerade in Sachen Digitalisierung ist zu erwarten, dass noch viele neue Möglichkeiten ihren Weg zu uns finden werden. Vermutlich eher früher als später.

Welche neuen gesellschaftlichen Herausforderungen auch immer das Caritas-Motto „Not sehen und handeln“ in den Fachbereichen Psychiatrische Dienste, Gesundheit und Pflege, Soziale Arbeit, Gemeindecaritas und Ehrenamt auf den Plan rufen werden – wir werden auch weiterhin alles tun, um ratsuchenden Menschen bestmöglich zur Seite zu stehen.

**Ihr
Caritasverband
für die Region Eifel**

Schleiden, im Juni 2022

Seit Gründung des Verbandes gab es acht ehrenamtliche Vorstände. Die Vorstandsvorsitzenden waren:

- 1972: Rudolf Möllering
- 1974: Kurt Poschen
- 1978: Dechant Johannes Nießen
- 1984: Pfarrer Franz Matzerath
- 1995: Maria Decker
- 1997: Pfarrer Rolf Knips
- 2008: Domkapitular Hans-Joachim Hellwig
- 2014: Hans Josef Schmitt

Seit 1. Oktober 2021 wird der Caritasverband durch zwei hauptamtlich geschäftsführende Vorstände geführt: Ute Stolz (Sprecherin) und Markus Thur.

Die Geschäftsführer waren

- 1973: Aloys Kuhl
- 1975: Heiner Gerken
- 1977: Kurt Poschen (kommissarisch)
- 1978: Hubert De Brouwer (nach seinem Tod im Mai 2009 übernahm Vorstandsmitglied Hans Josef Schmitt kommissarisch für rund vier Monate die Geschäftsführung des Verbandes)
- 2009: Rolf Schneider

3 Fragen an...

Heiner Gerken war von 1975 - 1977 Geschäftsführer



HERR GERKEN, SIE WAREN 1975 DER 2. GESCHÄFTSFÜHRER UNSERES VERBANDES. WIE HABEN SIE DIE ERSTEN JAHRE NACH DEM START DER EIFELER CARITAS ERLEBT?

Das Wort „Caritas“ und noch mehr der Begriff „Pfarrcaritas“ hatten in den frühen Siebzigerjahren den Charme eines muffigen alten Koffers. Zur Besserung des Images trugen in der damals erst vor kurzem deklarierten kirchlichen „Region Eifel“ die guten Erfahrungen mit der im früheren Franziskus-Hospital angebotenen „Tagesstätte“ für Behinderte bei. Die Tagesstätte wurde von Diözesan-Caritasverband in Aachen eingerichtet und betrieben. Die gute Arbeit sprach sich herum, immer mehr nahmen den Dienst in Anspruch und die Angehörigen waren froh über die

Entlastung und die professionelle Arbeit in der Einrichtung.

Parallel dazu unterhielt der Diözesan-Caritasverband eine „Caritasstelle“ im angrenzenden Gebäude Am Markt 32. Die Seele dieses Geschäfts waren der selber aus der Eifel stammende Sozialarbeiter Adolf Hoffmann und seine Frau. Etwas später wurde – auch durch Aachener Initiative – anstelle der unselbständigen „Caritasstelle“ ein „Caritasverband für die Region Eifel e.V.“ (abgekürzt RCV Eifel) gegründet. Er sollte die regionalen und örtlichen Kräfte bündeln und Raum für eine Selbstorganisation zu bieten. Die verbreitete Aufbruchstimmung dieser Zeit kam dem entgegen. Schnell fanden sich engagierte Ehrenamtler für den ersten regionalen Caritasrat. Der Schleidener Sonderschullehrer Kurt Poschen wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Weniger glücklich war die Auswahl des ersten Geschäftsführers, eines durch die kommunale Neugliederung freigesetzten leitenden Kommunalbeamten, dessen Stil nicht mit den weiteren Mitarbeitern harmonierte. Als in der regionalen Presse ein neuer Geschäftsführer gesucht wurde, habe ich mich durchaus blauäugig beworben, ohne diese Vorgeschichte zu ken-

nen. Mit dem Schleidener Vorstand und Diözesan-Caritasdirektor Buchholz stimmte die Chemie, und dann fing ich am 1. April 1975 mit 28 Jahren als jüngster Geschäftsführer im Bereich des DiCV Aachen in Schleiden an.

Der Sozialarbeiter Adolf Hoffmann hatte bereits viele Kontakte zu Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden und entwickelte diese Arbeit planmäßig weiter. Da ich anfangs meinte, mich um alles kümmern zu müssen, von der realen Caritas der Gemeinde und den noch recht idealen Zielvorstellungen aber noch keine Ahnung hatte, gerieten wir uns zuerst ins Gehege. „Rolle und Inhalt“ müssen geklärt sein, erläuterte Adolf Hoffmann dann immer wieder, und wir haben uns arrangiert.

Frau Hoffmann koordinierte die Arbeit der vier Familienpflegerinnen, die schon durchweg gerne nachgefragt wurden. Diese Frauen kamen alle von der kath. Fachschule in Aachen. Da wir ja im ländlichen Raum lebten, habe ich zusätzlich eine Dorfhelferin (Familienpflegerin mit landwirtschaftlichen Kenntnissen von einer süddeutschen Fachschule) engagiert, die ebenfalls gut ankam. Im Büro kümmerte sich Frau Meyer um die Mütterkuren, ein wichtiges Angebot für die oft



Sitzung des Caritasrates mit Mitarbeitenden um 1975. Von der Tischecke vorne links zur hinteren rechts: Familienpflegerin (N.N.), Frau Meyer (Büro, Kuren), Dorfhelferin Gertrud Biesenbach, Familienpflegerin Elisabeth Reetz, Frau Hoffmann (Verwaltung Familienpflege), Kreisärztin Dr. Lieselotte Mattern, Heiner Gerken (Geschäftsführer), Kurt Poschen (1. Vorstandsvorsitzender 1974 - 1978), Pfr. Ignatz Hüppen aus Höfen, Maria Decker (Vorstand), Dechant Caspar Seeger

erschöpften Mütter. Frau Krause übernahm die Buchhaltung und den allgemeinen Bürodienst und schrieb auch meine auf Band gesprochenen Diktate – heute ein absoluter Luxus. Es war ein angenehmes Klima des gemeinsamen Arbeitens.

Im Caritasrat engagierte sich intensiv die Kreisärztin Dr. Lieselotte Mattern. Sie nahm sich die Zeit und fuhr einen ganzen Tag mit mir durch die Region, um mir handgreiflich zu zeigen, welche unterschiedlichen und ergreifenden Formen der Not es gab. Der Vorsitzende Kurt Poschen achtete darauf, dass die Sitzungen des Caritasrates an verschiedenen Orten der Region stattfanden, damit alle Bereiche der Region voneinander wussten. Ich initiierte eine solche Sitzung auf dem Nichtsesshaften-Zentrum "Vellerhof" bei Blankenheim, der ebenfalls dem DiCV Aachen zugeordnet ist. Um die Nichtsesshaften kümmerte ich mich auch

selbst, und besorgte beim kürzlich in Schleiden eröffneten Discoun-ter haltbare Lebensmittel, die wir statt Bargeld ausgaben. Wir haben dabei auch lustige Szenen erlebt, so holten wir für einen fußkranken „Tippelbruder“ einen uralten Fahrstuhl mit beidhändigem Hebelantrieb aus dem alten Krankenhauskeller, mit dem er sich weiter auf dem Weg machte. Nach einiger Zeit meldete sich ein Reifendienst aus Gemünd, wo der Hebefahrer mit den morschen alten Reifen gestrandet war. Der Verband stiftete dann eine neue Bereifung.

Im Caritashaus traf sich jede Woche die Gruppe der Anonymen Alkoholiker. Da die Teilnehmer versuchten, ihre Alkoholsucht in Griff zu bekommen, griffen sie ersatzweise zu Zigaretten. Am nächsten Tag musste der Raum lange gelüftet werden, weil die Teilnehmer den Raum völlig verqualmt hatten. Mit einem als Berufsschullehrer für Holzberufe tätigen Freund des Vor-

sitzenden organisierte ich den „Caritas-Möbeldienst“, der heute noch so heißt. Da ich selber als ehrenamtlicher Bewährungshelfer engagiert war, konnte ich mit meinem Probanden (der nie wieder straffällig wurde) einen „Arbeitskreis Straffälligenhilfe“ beginnen, der aber nicht mehr besteht. Es war die Zeit mit einer großen Aufbruchstimmung, das 2. Vatikanum stellte die Laien in den Vordergrund, und die Mitwirkung in Caritas und Gemeinde wurde begeistert und mit Tatkraft umgesetzt. Ja, es gab diese Aufbruchstimmung, und wir erfuhren auch viel Wohlwollen und Unterstützung.

WAS ZÄHLTE IN DEN 70ER JAHREN ZU DEN AUFGABEN UND HERAUSFORDERUNGEN DES NEUEN CARITAS-VERBANDES?

Sogenannte „Einrichtungen“, also Krankenhäuser und Heime hatte der neue Caritasverband nicht. Das erleichterte uns die Konzen-

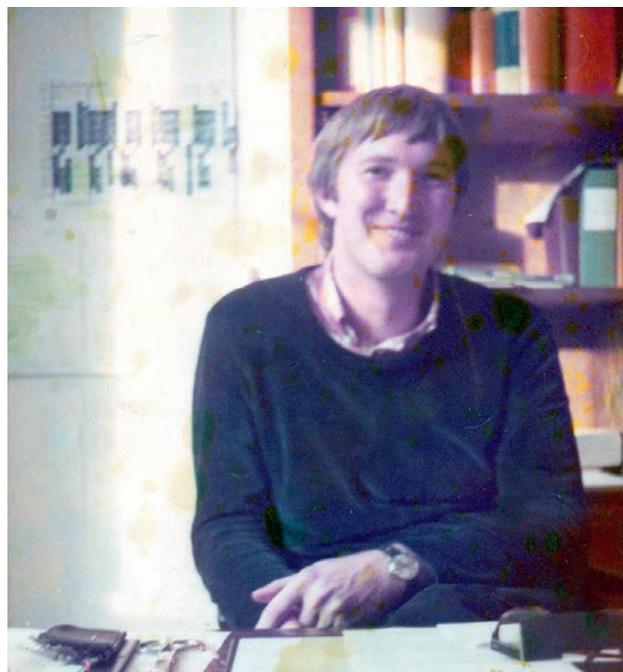
tration auf die offene Arbeit, also die Caritas der Gemeinden und die Pflegedienste. Beim Deutschen Caritasverband in Freiburg nahm ich an einem Seminar über Sozialstationen teil, die damals im Bereich der Verbandscaritas noch etwas skeptisch betrachtet wurden. Mein Nachfolger Hubert De Brouwer hat diesen Arbeitsbereich dann groß ausbauen können.

Bei aller Skepsis gegen „Einrichtungen“ und Häuser bekamen wir aber doch mit, dass der zu „Tagesstätte“ gehörende Sonderkindergarten für behinderte Kinder in seiner Baracke im heute offenen Park neben dem alten Kirchengebäude aus allen Nähten platzte. Mit Hilfe und unter Schirmherrschaft der ehemaligen Kanzlergattin Ruth Brandt organisierten wir ein Benefizkonzert mit dem weltberühmten Cellisten Mstislav Rostropowitsch in der Bonner Beethovenhalle und konnten damit beginnen, ein Gebäude in Sötenich als Sonderkindergarten herzurichten. Mein Nachfolger Hubert De Brouwer konnte das Projekt dann vollenden.

Für uns stand damals gedanklich im Mittelpunkt die Belegung, Unterstützung und Koordination der ehrenamtlichen Arbeit in den Gemeinden. Dort gab es manche Vorbehalte gegenüber der Caritas und die Sorge, vereinnahmt und zentralistisch manipuliert zu werden. Als Extreme prallten da manchmal so-

zialarbeiterische Idealvorstellungen und Kirchturmdenken aufeinander.

Die Eifeler sind ein eigener Menschenschlag, denn sie wurden im Laufe der Jahrhunderte oft unterdrückt und ausgepresst – schon seit der römischen Besatzung, seit den Merowingern und Karolingern, seit den konkurrierenden Adelherrschaften, seit der Franzosenzeit und seit den Preußen sind sie immer wieder fremdbestimmt worden. Und die Eifeler sind Land-



Mit 28 Jahren wurde Heiner Gerken 1975 nach Aloys Kuhl der zweite Geschäftsführer – er war damit der jüngste Geschäftsführer eines Caritasverbandes im Bistum Aachen.

bewohner, keine Großstädter. Selbstbewusstsein und Selbstorganisation sind nicht eingeübt – erst jetzt nach langem Medieneinfluss und nach der Flutkatastrophe erleben wir so etwas wirklich. Der neue regionale Caritasverband sollte ein Hilfsmittel für Initiativen von unten sein. Das konnte er aus den oben genannten Gründen nur stückweise erreichen. Ambulante Pflege, Psychiatrische Hilfe, Qualifizierte Beratung in Problemsitua-

tionen und andere fachliche Hilfen lassen sich in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft nicht komplett vom Gemeinwesen her leisten – das ist ohne eine professionelle Arbeit nicht zu schaffen und das bietet dieser Verband heute an. Er war ein Angebot von oben und hing natürlich am diözesanen Tropf, doch immerhin wurden die in der Region Engagierten maßgeblich beteiligt. Und so hat er doch ein Stück Demokratisierung der Kirche gebracht. Heute gibt es beim regionalen Caritasverband eine ansehnliche Reihe von Aktivitäten im ehrenamtlichen Bereich.

WELCHES PROJEKT ODER WELCHE AUFGABE IST IHNEN BESONDERS IN ERINNERUNG GEBLIEBEN?

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die vielen Begegnungen mit dem Ringen um Vorstellungen und Ziele, wie eine christliche geprägte soziale Arbeit sein sollte. Es gab viele Menschen, die Phantasie und Zeit eingesetzt haben, um etwas gegen

Probleme und Nöte zu bewegen. Da habe ich mich gerne hineingestürzt. Als aber meine Frau 1977 nach kurzer Krankheit starb und ich mit einem Kleinkind und einer behinderten Frühgeborenen zurückblieb, musste ich beruflich kürzertreten und vor allem die Termine an Abenden und Wochenenden reduzieren. Den dazu gesuchten „ruhigeren Job“ fand ich beim Diözesancaritasverband Köln. Dort fand ich auch meine heutige Frau.

3 Fragen an...

Inge Heinen war 1992 - 2008 im Caritasrat und 2008 - 2021 im Vorstand



WARUM HABEN SIE SICH DAMALS ZUR EHRENAMTLICHEN MITARBEIT IM CARITASRAT ENTSCHLOSSEN?

Als Mutter von vier Kindern war ich daran interessiert, was sich in der Kath. Grundschule Simmerath tat. So war ich gerne bereit, in der Schulpflegschaft mitzuwirken. Da wir in Simmerath eine sehr lebendige Pfarrgemeinde waren, wo die Kinder regelmäßig in den Schulgottesdiensten mitwirkten und ich gerne mithalf, kam es zu ersten Kontakten zum Pfarrgemeinderat.

Seit 1978 gehörte ich diesem Gremium an, wo ich aktiv in den Sachausschüssen Liturgie, Erwachsenenbildung und Pfarrcaritas mitarbeitete. Bei der Begleitung der praktischen Kurse bemerkte ich schnell, dass diese auch ein

Stück Lebenshilfe waren. Auch mir wurden Fragen nach Hilfsangeboten gestellt, die ich nicht sofort beantworten konnte.

So kam es vor, dass ich den in Simmerath lebenden Geschäftsführer des regionalen Caritasverbandes für die Eifel, Herrn Hubert De Brouwer, um Rat fragen musste. Er ermunterte mich später dazu, doch bei der nächsten Vertreterversammlung des Caritasverbandes für den Caritasrat zu kandidieren, um auf diese Weise mehr Informationen über die Dienste und Einrichtungen des Verbandes zu erhalten. Die Kandidatur war erfolgreich, seit Anfang der 90er Jahre gehörte ich diesem Gremium an

WAS LAG IHNEN AN IHRER AUFGABE BESONDERS AM HERZEN?

Während der ersten Sitzungen des ehrenamtlichen Caritasrates strömten viele neue Eindrücke und Informationen auf mich ein. Neben der Mitwirkung erfuhr ich auch viel Wissenswertes über die verbandliche Caritas. Ich lernte nicht nur neue Menschen kennen, sondern musste mich mit viel Zahlenmaterial auseinandersetzen und dieses Engagement machte mir Spaß. Mir selbst war wichtig, wie ich anderen Menschen gemäß dem Cari-

tas-Leitwort „Not sehen und handeln“ helfen kann. So begann ich damals in Simmerath Gebrauchtkleidung zu sammeln und diese dem Kleiderladen in Schleiden zukommen zu lassen. Bis zum heutigen Tag nehme ich gerne Kleiderspenden für den Kleiderladen in Empfang und kümmere mich um den Weitertransport nach Schleiden.

Als der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien zu Ende war (Abkommen von Dayton 1995), organisierte die Caritas Hilfe für das vom Krieg stark geschundene Land Bosnien-Herzegowina. Diese Hilfsaktion sollte der Versöhnung dienen. Die lokale Presse unterstützte die Sammelaktion sehr. In den ersten





2007: das Schafsprojekt: für 150 € Starthilfe konnte man in Bosnien ein trächtiges Schaf kaufen, mit dem Verkauf der Jungtiere oder der Milch waren Menschen in der Lage, ein kleines Grundeinkommen zu erwirtschaften. Im Hintergrund ist Karl Heup zu sehen, ehemaliges Vorstandsmitglied von 1989 - 2013 († 2014).

Jahren wurden Lebensmittelpakete gesammelt. Mein Mann und ich halfen bei dieser Aktion kräftig mit. Als jedoch der Zoll in Bosnien-Herzegowina für die Einfuhr Steuern verlangte, habe ich in der Presse als auch in den Pfarren Simmerath und Kesternich im Gottesdienst um Geldspenden geworben, so dass hier beachtliche Summen zusammenkamen. Diese Spenden waren bestimmt für pflegebedürftige und alte Menschen sowie für Familien zum Aufbau einer kleinen Landwirtschaft (Schafsprojekt). Die Caritas-Auslandshilfe besuchte in Bosnien-Herzegowina die von ihr

unterstützten Projekte und konnte sich überzeugen, dass das Geld den Richtigen zu Gute kam.

Erwachsenenwindeln und weitere Hilfsmittel werden mir fortwährend gebracht, im Keller gelagert und im Dezember gemeinsam mit einem anderen Bistum nach Bosnien-Herzegowina zu den Pflegestationen oder Altenheimen gebracht. Dort gibt es keine Pflegeversicherung und bei den geringen Renten können sich die Betroffenen diese Materialien nicht leisten. Auch als ich im Jahr 2008 in den Vorstand gewählt wurde liefen die Samme-

laktionen für Gebrauchtkleider und Inkontinenzmaterial weiter. Hinzu gekommen ist noch das Brillenprojekt „Zwei Gläser, die die Welt bedeuten“. Gesammelt werden gebrauchte Brillen, die das Deutsche Katholische Blindenwerk Koblenz in Schleiden abholt. Die Brillen werden dort von Fachkräften vermessen und evtl. repariert. Von dort gehen diese Sehhilfen an Menschen in aller Welt, die sich keine Brille leisten können.

SIE ENGAGIEREN SICH SEIT JAHRZEHNTEN IN VERSCHIEDENEN GREMIEN UND PROJEKTEN, KENNEN DIE EIFEL UND IHRE BÜRGER – WELCHES BILD HABEN DIE EIFELER VON UNSEREM CARITASVERBAND?

Ich selbst hörte in jungen Jahren nur Bemerkungen über die Caritas, die teils freundlich und teils abfällig waren. Die meisten Menschen in meinem Umfeld meinten, von der Caritas keine Hilfe zu benötigen. So war man z.B. der Meinung, dass die Caritas-Reisen auch von der Caritas finanziert würden. Dass der Verband nur als Vermittler fungierte, war vielen Menschen nicht bekannt. Auch bei Mutter-Kind-Kuren herrschten ähnliche Vorbehalte. Das Verständnis hat sich gewandelt, weil Caritas mit den Pflegestationen und Tagespflegen vor Ort ist und weitere Dienste und Einrichtungen Vorhält. Ich glaube sagen zu können, dass die Menschen in der Eifel begriffen haben, dass Caritas eine Säule der Kirche ist; aber auch, weil sich so viele ehrenamtlich bei der Caritas engagieren. Caritas ist „weiblich“, weil die meiste ehrenamtliche Arbeit von Frauen geleistet wird.

3 Fragen an...

Als Vertreter der Kirche war Pfarrer Philipp Cuck von 2014 - 2021 im Vorstand



ALS GEISTLICHER VERTRETER WAREN SIE VON 2014 - 2021 IM EHEMALIGEN VORSTAND UNSERES VERBANDES VERTRETEN – WIE HABEN SIE IHRE AUFGABE VERSTANDEN?

Ich war zuerst als Stellvertreter von Regionaldekan Erik Pühringer, dann als Regionalvikar Vorstandsmitglied und das sehr gerne!

Unsere Caritas wird auch von Nicht-Kirchenmitgliedern wertge-

schätzt und ist in unserer Eifelgesellschaft ein äußerst wichtiger Baustein für ein gutes soziales Miteinander!

WIE HAT SICH DER VERBAND IN DIESEN JAHREN AUS IHRER SICHT ENTWICKELT?

Sein Aufgabenfeld ist stetig gewachsen, so dass der alte hochengagierte ehrenamtliche Vorstand sich entschlossen hatte, die Füh-

rung einer hauptamtlichen Leitung zu übertragen

IST CARITAS „HEUTE BEI DIR?“ IST SIE AUCH „MORGEN NOCH BEI DIR?“

Ich glaube, dass beim derzeitigen Reformprozess im Bistum Aachen unsere Caritas am „unbeschadetsten“ weiter ganz nah am Menschen bleiben wird!

Gott sei Dank!

Nachwort

Die Erstellung einer Festschrift wie dieser bedeutet viel Zeit und Aufwand für die Recherche. Manches an Detailwissen ist im Laufe von fünf Jahrzehnten schlicht verloren gegangen, Erinnerungen verblasen und der Personenkreis derer, die man zu den ersten Anfängen unseres Caritasverbandes direkt befragen kann, schrumpft – aber so ist der Lauf der Dinge und des Lebens.

Manches Mal stellten wir daher fest, dass sich bestimmte Punkte nicht mehr restlos rekonstruieren ließen, Aussagen vage wurden oder auch voneinander abwichen. Daher erheben wir keinen Anspruch auf unumstößliche Korrektheit, sondern sagen an dieser Stelle aus reiner Vorsicht: „Ohne Gewähr.“

Wer fehlerhafte Inhalte entdeckt, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden, damit wir unsere eigene Geschichte besser kennenlernen und wiedergeben können; das nächste Jubiläum kommt garantiert!

Wir bedanken uns bei allen, die uns mit Fotos, Zeitungsausschnitten, ihrem Gedächtnis und zahlreichen Geschichten geholfen haben, diese Festschrift zu erstellen. Besonderer Dank gilt Heiner Gerken und Hans Josef Schmitt, die ihr persönliches Wissen und Erleben unserer Caritas der 70er und 80er Jahre gerne mit uns geteilt haben. Gleichmaßen bedanken wir uns bei Inge Heinen und Pfarrer Philipp Cuck für die Beantwortung der Fragen.



CHRISTLICH, MENSCHLICH, UNERLÄSSLICH:

NÄCHSTENLIEBE

125
JAHRE
caritas

Zukunft denken, Zusammenhalt leben.

#DasMachenWirGemeinsam